

**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen  
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband  
**Band:** 13 (1961)  
**Heft:** 19

**Rubrik:** Bildschirm und Lautsprecher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

geplante Satellitennetz beschleunigt ausgebaut werden müsse. Es sollen Satelliten, kleine Monde, in die Atmosphäre hinaus gejagt werden, die dann in regelmässigen Abständen, wie Perlen an einer Schnur, um die Erde kreisen würden. Einige von diesen wären in der Lage, ein tausendmal grösseres Volumen an Wellenbändern zu reflektieren, als dies gegenwärtig auf natürliche Weise geschieht. Auch könnten z.B. kleine Inseln in den Weltmeeren besser ausgenützt werden; sie könnten als eine Art "Radio-Brücken" dienen und so die Verbindungen über die Weltmeere aufrecht erhalten.

Bekanntlich hat der Gedanke der Schaffung künstlicher Satelliten für solche Zwecke Boden gefasst. Die Voraussetzungen werden eifrig studiert, Beobachtungen gesammelt und Experimente durchgeführt. Geplant ist die Uebertragung der Olympiade aus Japan für das Fernsehen 1964 auf diese Weise. Die Satelliten werden etwa 70 Kg. wiegen und 1,25 Meter Durchmesser haben. Man hofft, ihnen eine Lebensdauer von ca. 10 Jahren geben zu können. Sie werden die Erde in einer Höhe von ca. 8 - 10'000 Km. umkreisen.

Ein besonders grosszügiger Versuch soll noch diesen Herbst mit kanadischer Hilfe in Szene gesetzt werden. Es sollen so rasch wie möglich zwei Fernsehsatelliten in Umlauf gesetzt werden. Gelingt dies, so wird bis 1968 mit Hilfe von Satelliten ein vollständiges, transatlantisches Fernsehnetz errichtet. Alle Eurovisionsprogramme können dann auch nach Amerika gesandt werden. Umgekehrt könnten amerikanische Sendungen mit Leichtigkeit nach Europa übermittelt werden. Die Uebertragungen werden ausserordentlich rasch erfolgen. So hat man errechnet, dass die olympischen Spiele aus Japan mit einer Verspätung von höchstens 0,6 Sekunden auf den europäischen Bildschirmen erscheinen werden. Man wird also praktisch die Ereignisse in Japan zur gleichen Zeit sehen, wie sie sich abspielen.

Es ist darnach auch damit zu rechnen, dass der Fernsehempfang früher oder später auch das Fernsehen anderer Staaten wird dauernd empfangen können, und zwar auch solcher, die weit entfernt liegen. Die Bedeutung der neuen Satellitentechnik ist jedoch noch grösser. Nachdem sie sich nicht als Utopie herausgestellt hat, wird sie mit Leichtigkeit dazu verwendet werden können, selbst eine grosse Schwächung der Empfangsverhältnisse, wie sie durch die rückläufige Entwicklung der Sontentätigkeit möglicherweise auftreten kann, aufzufangen und auszugleichen. Diese Gefahr darf deshalb heute als gebannt gelten.

## Von Frau zu Frau

### 70 MILLIONEN SCHWEIZERFRANKEN

EB. Der BSR, der Bund Schweiz. Reklameberater, feierte kürzlich seinen 25jährigen Bestand, und voller Stolz wurde in der Sendung "Von Tag zu Tag" erzählt, dass die 39 Mitglieder über 70 Millionen Franken zu entscheiden hätten resp. dass ihre Aufträge diese Summe umfassten. Dabei ist ja mit diesen Mitgliedern die Summe der Reklamegelder noch längst nicht erschöpft, und ich würde mich nicht wundern, wenn sie um 100 Millionen läge.

Ja, Reklame ist eine Macht, und unbestrittene Mächte gebärden sich manchmal ein bisschen überheblich. Wir sind die Untergebenen, wir haben zu glauben, zu schlucken - und zu zahlen. Wir sind zwar in diesem Interview und auch sonst schon manches Mal belehrt worden, dass wir nichts zu zahlen hätten. Mit der Reklame steige einfach der Absatz und damit sinken die Preise. Mit Verlaub zu bemerken: ich glaube das schon längst nicht mehr oder auf jeden Fall nur bedingt. Wir alle können nicht mehr als jene Menge Waschpulver kaufen, die wir brauchen. Der Reklame zuliebe schütte ich gewiss kein Pulver in den Ablauf, nur um den Absatz zu steigern. Und ich kann nun einmal nicht mehr als eine Suppe kaufen. Es mag allerdings sein, dass der, der am lautesten die Trommel schlägt, am meisten auf seine Mühle ablenkt und damit seinen Absatz steigert. Aber was tut dann der andere? Sicher kann er, dessen Absatz im Schrumpfen ist, nicht die Preise erhöhen, um noch mehr an Markt zu verlieren. Kurzum, mir fehlt der Glaube.

Und doch sollten ja wir Frauen am ehesten die "Gläubigen" sein, auf uns wird am meisten "gezielt", denn schliesslich soll ja die Frau als Käuferin und Konsumentin etwa zwei Drittel der Summe, die das Schweizervolk für seinen Lebensunterhalt ausgibt, "verputzen". Die grosse Wissenschaft der Reklame wird also zu zwei Drittel an uns verschwendet. Ob sich das wirklich, wirklich bezahlt macht?

Vielleicht könnte es uns mit unserm Einkaufskorb besser gehen, wenn wir weniger Reklame ausgesetzt wären. Warum darf ich nicht einfach "mein" Päcklein kaufen, warum muss ich mir von der Reklame immer wieder sagen lassen, dass das andere Päcklein viel besser ist und dass ich gut daran täte, dieses andere zu kaufen? Da werden grosse Marktuntersuchungen gemacht, wieviel Anteil die Firma am Markt besitze. Und dann heisst es: Expansion um jeden Preis. 20% sind viel zu wenig, 30, 40 und 50% müssen es sein. Warum eigentlich? Warum könnte man nicht einfach seine 20% pflegen? Dabei klagen sie alle über zu viel Arbeit, über die Hetze und die zu wenigen Arbeitskräfte. Aber durch die Reklame soll noch mehr hereinkommen.

Ich weiss schon: das sind so primitive "Frauen-Ideen", volkswirtschaftlich abwegig und unvernünftig. Aber schliesslich müssen wir ja sicher doch nicht alles wie Lämmer hinnehmen. Im Grunde genommen möchten wir doch durch die Reklame Information über die Ware,

nicht Information über uns selbst. Wir möchten wissen, was sie leistet, woraus sie besteht usw., wir möchten nicht erfahren, dass wir selbst neuzeitlicher und gescheiter und was weiss ich sind, wenn wir sie kaufen. Ueber uns selbst sollten wir doch noch ein eigenes Urteil haben dürfen.

Aber eben: ein Teil der 70 Millionen Franken wird nun eingesetzt, um zu beweisen, dass unsere Ueberlegungen gar nicht die Veranlassung zu unsern Käufen bilden. Nein, das Unterbewusste ist es, die unbewussten Motive sind es. Und dann werden von echten und falschen Psychologen Farb- und Symboltests und was weiss ich alles auf uns losgelassen. Wissenschaft nennt sich das. Und zum Schluss hat ein Berg eine Maus geboren.

Und dabei wären wir so furchtbar froh, wenn uns die Reklame einen sauberen Weg zum guten Einkaufen zeigen würde. Und wir wären froh, wenn sie uns nicht immer glauben machen wollte, es sei alles gratis (inklusive die unerwünschten Zugaben). Wir würden nämlich sogar für eine sachliche Aufklärung gerne noch unser kleines Scherflein an die 70 Millionen bezahlen!

## Bildschirm und Lautsprecher

### Deutschland

- Das deutsche Fernsehen hat beschlossen, musikalische Unterhaltungen von Sendungen im Bereich der Tagesschau, bei vielen Fernsehberichten und in manchen Fernsehspielen nicht mehr zuzulassen. Vor allem soll klassische Musik vor Sendebeginn und in den Pausen nur als ganze Komposition und niemals in Bruchstücken dargeboten werden.

Ferner hat sich der Programmbeirat dafür ausgesprochen, unter Berücksichtigung der gesamten politischen Situation sich mit allem Nachdruck und in vollster Uebereinstimmung gegen die Aufführung von Filmen der sowjetzonalen Defa im Programm des deutschen Fernsehens auszusprechen.

- Im Geschäftsjahr 1960/61 wurden im Programm des Deutschen Fernsehens 59 Spielfilme verbreitet. Sie beanspruchten 4,2% der Sendezeit. (KiFe).

- Das Reklame-Fernsehen des Norddeutschen Rundfunks in Hamburg hat den Preis für eine Sende-Minute von 8000.- M auf 10'000.- M hinaufgesetzt. Die Werbeminute aller Gesellschaften zusammengerechnet wird im kommenden Jahr 54'000.- M betragen.

- Im Geschäftsjahr 1960/61 wurden im deutschen Fernsehen während 1882 Minuten religiöse Sendungen verbreitet. Das sind 1,6% vom Gesamtprogramm. Insgesamt wurden 13 Gottesdienste übertragen und 69 religiöse Sendungen, darunter 47 mal das "Wort zum Sonntag". Am meisten religiöse Sendungen brachte der bayrische Rundfunk. Im Rahmen der Eurovision wurden fünf religiöse Sendungen übertragen, darunter auch der ökumenische Gottesdienst der Europäischen Jugend in Lausanne.

- Der Südwestfunk hat im Jahr 1960/61 50,4 Millionen DM eingenommen, wobei 30,3 Millionen auf den Ton-Funk und 13,8 Millionen auf das Fernsehen entfielen.

- Im Herbst 1961 wird das Hörfunkprogramm für besonders anspruchsvolle Hörer beträchtlich erweitert. Das bisherige 2. UKW-Programm wird den Namen "Drittes" Programm nach englischem Vorbild erhalten und später auch ab Donnerstag, statt wie bisher nur am Wochenende zu hören sein. Der der Programmierung zugrunde liegende Satz: "Der Hörfunk trägt damit der Tatsache Rechnung, dass ein breites gestreutes Angebot von Sendungen nicht nur interessierte Hörer dem Hörfunk erhalten, sondern auch, wie die Erfahrung lehrt, neue hinzugewinnen kann", dürfte auch anderswo Geltung haben.

- Das Bayerische Innenministerium hat die Bevölkerung vor sowjetzonalen Reportern gewarnt, die sich unter mancherlei Vorspiegelung an Bewohner der Bundesrepublik heranmachen, um ihnen bestimmte Aeusserungen zu entlocken oder sie in der gewünschten Weise auch im Bild festzuhalten. Das dabei hergestellte "Material" wird dann von Presse, Rundfunk und Fernsehen der Sowjetzone zu propagandistischen Berichten über die Verhältnisse in der Bundesrepublik verwendet (KiFe).

- An der Messe in Kassel wurde kürzlich ein Empfänger vorgestellt, der nur noch 23 gr. wiegt. Zum Hören wird er hinter das Ohr gesteckt.

- Der Fernsehfilm "Schweyk im zweiten Weltkrieg" von Bertolt Brecht soll trotz der Verschärfung der politischen Lage im Programm des Deutschen Fernsehens gesendet werden.

- Die Publizistische Kammer der Evangelischen Kirche in Deutschland trat unter ihrem Vorsitzenden, Landesbischof D. Lilje, zum erstenmal in Hannover zusammen. Aus allen Arbeitsgebieten der kirchlichen Publizistik (Presse, Rundfunk, Fernsehen, Film, Buch, Theater) kamen aktuelle Fragen zur Sprache. Einen breiten Raum nahmen Fernsehen und Rundfunk ein, da sich die Kammer mit den Aufgaben zu befassen hatte, die sich für die Kirche aus der Verbreitung des zweiten Fernsehprogramms sowie der Aktivierung des Deutschland-Funks und der "Deutschen Welle" ergeben. (KiFe).

- Die Schulfernseh-Versuchsendungen des norddeutschen Rundfunks werden am 23. Oktober beginnen und vier Wochen dauern.

## Bildschirm und Lautsprecher

### England

-Der britische Minister Brooke soll in einem Interview das Fernsehen für die Landflucht in Wales verantwortlich gemacht haben. Viele Fernsehprogramme vermittelten eine falsche Vorstellung vom Leben in der Stadt und seinen Möglichkeiten. (FN)

-Die Isle of Man plant die Einrichtung einer kommerziellen Radiostation. Es wäre dies die erste dieser Art in Grossbritannien, wo Reklamesender bis jetzt nicht zugelassen sind.

- "Hilft das Fernsehen, Gottes Wort auszubreiten?" fragte die "Times" im Zusammenhang einer Konferenz von Geistlichen und Produzenten religiöser Filme für das Fernsehen. Es wurde ein bedeutender Wandel auf dem Gebiet religiöser Programme festgestellt. Sowohl die Zahl der Sendungen wie die der Zuhörer nehme ständig zu. Die Zuschauerzahl übertreffe wahrscheinlich jene der Kirchgänger. Die Christenheit erreiche mit Hilfe von Rundfunk und Fernsehen Teile der Gesellschaft, die sie auf andere Weise nicht gewonnen hätte. Die Konferenz kam zum Schluss, dass für den religiösen Rundfunk Versuche mit neuen Formen gemacht werden müssten. Das Fernsehen solle experimentieren und lieber Fehler als gar nichts machen. Ein wichtiges Diskussionsthema war die Sexualität und die Gewalttätigkeit im Fernsehen. Pater John Bebb, römisch-kathol. Fernsehberater, meinte dazu, "sie sind Bestandteile des täglichen Lebens", und Sir Robert Frazer, Generaldirektor der ITA, wies darauf hin, dass das Kernstück der christlichen Heilsschichte selbst ein Akt der Grausamkeit war. (KiFe)

-10 000 Feriengäste auf der Insel Man nahmen an einem Fernsehdienst teil, den die BBC dorthin übertrug. (KiFe)

-1200 Fernsehprogramme hat die BBC im letzten Jahr in das Ausland verkauft, nach 50 verschiedenen Ländern. Der Verkauf hat inzwischen noch zugenommen. Der Abteilungsleiter Ronald Waldman erklärte, dass "die weltweite Ausstrahlung britischen Denkens und der britischen Lebensweise eine der wichtigsten Aufgaben seiner Abteilung sei".

-Es konnte festgestellt werden, dass in England die "Southern Television" bei den Fernsehern am beliebtesten ist. Der Grund dürfte darin liegen, dass sie den regionalen Gewohnheiten einen sehr grossen Platz einräumt. Es zeigt sich hier wieder die Wichtigkeit regionaler Sendungen.

### Dänemark

-Dänemark hat rund 580 000 Fernsehempfänger in Betrieb, bei einer geringeren Bevölkerung als die Schweiz. Unter den Teilnehmern sind Bestrebungen im Gang, um u. a. eine schnelle Erhöhung der wöchentlichen Sendezeit (gegenwärtig 22 Stunden) zu erreichen und das private Werbefernsehen einzuführen.

- Alle Rentempfänger, die sonst über keine weiteren Einnahmen verfügen, müssen in Zukunft nur noch 50% der Fernsehgebühr bezahlen (KiFe).

### Monaco

- Der evangelische Missionssender von Monte Carlo strahlt jetzt ein Tagesprogramm von rund 6 Stunden in 11 Sprachen aus. Deutsche Sendungen erfolgen dreimal täglich, von 12.30 - 12.45, 17.40 - 18.00 und von 18 - 18.25 Uhr, alle im 41 m Band.

### USA

- Rund 50% der amerikanischen UKW-Sender planen die Einführung von Stereosendungen. Immerhin kann aus Mangel an Material kein Sender daran denken, seinen gesamten Sendeplan auf Stereo-Empfang umzustellen.

- Die "Stimme Amerikas" will auf Sardinien, Zypern, Griechenland und der Türkei neue, starke Radiosender errichten. Ersetzt werden soll Tanger, dessen Lizenz Ende 1962 abläuft.

### Ost-Deutschland

Die kommunistischen Jugendorganisationen ziehen von Haus zu Haus, um die Besitzer von Westantennen zu zwingen, diese zu entfernen. Nicht nur werden diese auf jeden Fall gewaltsam abgebrochen, sondern Weigerung zieht Misshandlung nach sich. Die Zone soll mindestens bis zum 17. Dezember "nato-fernsehfrei" sein.



In der "Schule für Spitzbuben" lächeln die Engländer wieder einmal unnachahmlich über sich selbst.

### Osten

-Leningrad hat ein neues Fernsehzentrum erhalten, das eine Grundfläche von 6 Hektaren umfasst. Der dazugehörige Fernsehturm hat eine Höhe von 321,5 m.

In der Sowjet-Zone gibt es 1,234 889 Fernseher.

### Japan

- Die Bewohner Tokios haben zur Zeit die Möglichkeit, unter 6 verschiedenen Fernseh- und Radioprogrammen auszuwählen. (FN)

- 10'000 Schulen sind in Japan mit einem Fernsehapparat ausgerüstet. Hauptfächer sind Naturwissenschaft, Geographie und Sprachen.

### VORANZEIGE

Sonntag, 17. September, 18.10 Uhr: Bettagsbetrachtung von Pfr. Dr. R. Ley.

### AUS DEM INHALT

	Seite
Blick auf die Leinwand	2, 3, 4
Das Wunder des Malachias	
Der Bankraub des Jahrhunderts	
(The Day they robbed the Bank of England)	
Kalte Wut (Colère froide)	
Schule für Spitzbuben (A school for scoundrels)	
Ben Hur	
Eine Frau für zwei Millionen (Cash McCall)	
Abenteuer am Mississippi	
(The Adventures of Huckelberry Finn)	
Film und Leben	5
Venedig (I)	
Radio-Stunde (Programme aus aller Welt)	
Fernseh-Stunde	6, 7, 8
Der Standort	9
Wandlungen im filmkulturellen Bezirk	
Die Welt im Radio	10
Neutralismus als dritte Weltmacht?	
Gefahr für die Radio-Verbindungen?	
Von Frau zu Frau	11
70 Millionen Schweizerfranken	

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SFFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochsträfer. Programmteil: Pfr. W. Künzli, Bern.  
 Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.  
 Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — Druck: Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).  
 «Film und Radio» erscheint vierzehntägig.  
 Inseratenannahme: Film und Radio, Brambergstr. 21, Luzern. Insertionspreise: Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.

440  
 12. --  
 26-57  
 16490

A.Z.  
 LAUPEN-BERN